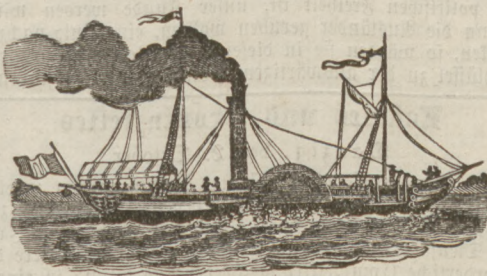


Danziger Dampfboot.

N^o 230.

Mittwoch, den 2. October.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Stiefge können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots.“

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Turin, Dienstag 1. October.

Die heutige „Opinione“ schiebt die Unruhen in der Romagna der mazzinistischen Partei zu, die die Theuerung der Lebensmittel nur zum Vorwande nimmt.

Neapel, Montag 30. September.

Es wird zu Morgen eine Volksdemonstration erwartet. In einem Schreiben Cialdini's an den General Tapputi sagt derselbe, daß er die Demonstration nicht erlauben könne, da sie nur eine Verzögerung der Lösung der römischen Frage bewirken würde; er vertraue der Nationalgarde, daß sie die Ordnung aufrecht erhalten werde. — Anonyme Anschläge fordern beharrlich zur Demonstration auf.

Paris, Dienstag 1. October.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom vom gestrigen Tage, hat der Papst gestern Morgen ein geheimes Konsistorium abgehalten. Der Papst sprach sich in demselben über die italienischen Ereignisse und über die Vertreibung des Erzbischofs von Neapel, so wie über die Angelegenheiten Mexikos und Neugranadas aus.

Die Bank von Frankreich hat den Discout auf 6% erhöht.

Paris, Dienstag, 1. October, Morgens.

Der Kaiser ist in St. Cloud eingetroffen. — Der heutige „Moniteur“ meldet aus Konstantinopel, daß Mehemet Ruchdi Pascha an Stelle Namik Pascha's zum Kriegsminister ernannt worden sei.

K u n d s c h a n.

Berlin, 1. October.

— Bekanntlich machen die Gewerke und Innungen die größten Anstrengungen, um bei dem bevorstehenden festlichen Einzuge Ihrer Majestäten recht glanzvoll aufzutreten. An der Spitze der Vergolder, welche seit 1847 eine Innung bilden, werden, wie schon mitgetheilt, sich etwa 20 Lehrlinge in vergoldetem Anzuge befinden. Angeregt ist diese Idee von dem Hof-Vergolder und Modelleur Manfiss, Firma Manfiss und Dittbarner, und wurde derselbe auch mit der Ausführung beauftragt. In einer am Sonnabend Abend stattgefundenen Konferenz stellte er einen seiner Lehrlinge in einem derartigen Anzuge der Versammlung vor und hatte die Genugthuung, daß man darüber in lauten Jubel ausbrach und ihn wegen dieser herrlichen Idee beglückwünschte. Der Anzug dieses Probejungen war mit Ausschluß des weißen Halstuches und der Handschuhe vollständig vergoldet. Die Mütze ist rund und ohne Schirm. Die Kleidung besteht in dem gewöhnlichen Turnanzuge. Um die Brust ist eine Silber-Schärpe mit den preussischen Farben geschlungen und in den Händen tragen die Knaben vergoldete Stäbe mit Emblemen, in Adlern, Kronen etc. bestehend. Der Vater dieser Idee, Herr Manfiss, hat den Majestäten bei dem Vorüberfahren durch diese vergoldeten Knaben noch eine Ueberraschung zugebracht, bewahrt diese aber als Geheimniß. Die Vergolder-Innung wird bei den Einholungsfeierlichkeiten durch ca. 400 Personen vertreten sein.

— Die „Berliner Blätter für Schule und Erziehung“ (herausgegeben von Bonnell, Fürbringer und Thilo) bemerken in ihrer neuesten Nummer: Indem wir die Würdigung der politischen Bedeutung der neulich stattgehabten konservativen Versammlung an diesem Orte völlig auf sich beruhen lassen, können wir doch nicht umhin, von

den Aeußerungen einzelner Handwerksmeister hier Akt zu nehmen, welche dringend darauf hinweisen, daß auf eine Vermehrung der Bildung im Handwerkerstande Bedacht genommen werde. Diese öffentlichen Aeußerungen sachkundiger Männer aus dem Handwerkerstande müssen für die Leiter des öffentlichen Unterrichtswezens von der äußersten Wichtigkeit sein, denn sie kommen nicht von der Seite engagirter Fortschritts-Politiker, sondern von derjenigen, welche sich vorzugsweise konservativ ansieht. Sie stimmen mit denen einer andern Seite vollkommen darin überein, daß die durch die dermalige Schuleinrichtung zugängliche Bildung für den Handwerkerstand unzureichend sei. Solche Stimmen sind von Bedeutung. Wir nehmen von ihnen hier nicht bloß Akt, sondern wünschen auch, daß sie am gehörigen Orte die Beachtung finden, welche sie zu fordern berechtigt sind.

— Durch einen Ministerialerlaß aus dem Jahre 1849 wurde die Benutzung von Schullokalen zu Wahl-Versammlungen untersagt. Inzwischen hat die Erfahrung gelehrt, daß die Bildung angemessener Urwahlbezirke oft darin einer Schwierigkeit begegnet, daß es, zumal auf dem Lande, an passend gelegenen Wahllokalen fehlt. — Wie die Bank- und Handels-Zeitung erfahren, hat der Herr Unterrichts-Minister nunmehr auf den Wunsch des Ministers des Innern gestattet, daß überall, wo nicht ein gleich angemessenes Lokal vorhanden sein sollte, Schulzimmer behufs Abhaltung der Wahlen benutzt werden dürfen.

— Die Berliner Revue enthält ein langes Spottgedicht auf den Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha. — Die Reden der Herren Wagener und Panje werden in 150,000 Exemplaren gedruckt und im ganzen Lande vertheilt werden.

Breslau, 22. Sept. Vorige Woche feierte der in unserer Mitte vortheilhaft bekannte Arzt Herr Dr. med. G. Neumann den Tag, an welchem diesem wackeren Sobne Aeskulaps vor 25 Jahren in seiner Vaterstadt die Doctorwürde zu Theil wurde, derselbe erhielt trotz, daß dieses Faktum wenig bekannt war, recht viele Beweise von Verehrung und Dankbarkeit. Hr. Dr. Neumann ist Gründer und Direktor der Privat-Heilanstalt zu Pögelwitz, welche seit ihres Bestehens recht viele erfreuliche Resultate erzielte, und ist nach Muster der in der Nähe Leipzigs von Med.-Rath Dr. Güng begründeten Anstalt, erbaut. Dieser rüstige Arzt praktisirte früher in hiesiger Stadt mit bestem Erfolge. Derselbe bereiste nach Beendigung seines Universitätsstudiums England, Frankreich und Deutschland und besuchte, da sein Lieblingsstudium Psychologie und Seelenkrankheiten war, mehrere Heil-Anstalten um die Institute selbst als auch diese Krankheiten kennen zu lernen, dies gab Veranlassung dieses Instituts zu gründen. Die Anstalt selbst liegt auf gesundem Boden, 1/2 Stunde von der Stadt entferntem Dorfe mit großem schönen Garten versehen, während die einzelnen Wohnungen höchst praktisch mit jedem Comfort versehen sind. Die Zöglinge selbst werden als Familienglieder des Hauses betrachtet und ist für Unterhaltung durch Instrumente und passende Lectüre gesorgt, kurz alles wird aufgeboten was für den Kranken wohlthuend wirkt, nicht nur vom Direktor selbst als auch von dessen ihm treu zur Seite stehenden hochgebildeten Gattin, sondern auch von allen häuslichen Angestellten, die größtentheils in derartigen Instituten früher gewirkt, welchen Sanftmuth und Liebe zu den Leidenden empfohlen ist. — Möge dieses Institut noch recht lange so segensreich bestehen.

Koburg, 25. Sept. Die „Koburgische Ztg.“ veröffentlicht folgendes Schreiben, welches der König von Preußen nach Beendigung der Manöver am Rhein an den Herzog von Koburg-Gotha erlassen hat: „Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter! Die Anwesenheit Eurer Hoheit bei den so eben beendigten großen Herbstübungen des 7. und 8. Armeecorps, so wie Ihre persönliche Theilnahme bei den Manövern derselben durch Uebernahme des Commando's eines Armeecorps an zwei verschiedenen Tagen, giebt Mir von Neuem Zeugniß von dem lebhaften Interesse, welches Eure Hoheit Meiner Armee stets gewidmet haben. Es gereicht Mir dies

zur großen Freude und, nachdem Ich Eurer Hoheit bereits mündlich Meine besondere Anerkennung über ihre Führung der Truppen ausgesprochen habe, füge Ich hiermit gern Meinen aufrichtigsten Dank dafür hinzu. Ich verbleibe, unter erneuerter Versicherung besonderer Werthschätzung und unveränderlicher Freundschaft, Euer Hoheit freundwilliger Vetter.

Brühl, den 20. Sept. 1861.

Wilhelm.“

Rudolstadt, 24. Sept. Unser regierender Fürst Günther von Schwarzburg hat sich heute früh in aller Stille in der Schloßkapelle zu Schwarzburg mit Fräulein Marie Schultze trauen lassen. Der raschen Vermählung des 68 Jahre alten Fürsten wird der Rücktritt von der Regierung folgen. Nachfolger ist Prinz Albert, geb. 1798, oder dessen Sohn.

Bremen, 28. Sept. In ihrer nächsten Sitzung wird die Bürgerchaft von dem Senat aufgefodert werden, aus ihrer Mitte einen Ausschuß zu erwählen, mit welchem er über einige mit dem Küstenschutz im Zusammenhange stehende Fragen vertraulich zu verhandeln wünscht. „Wir dürfen demnach hoffen“, bemerkt die „Wei. Ztg.“ zu vortehender Nachricht, „daß, wenn der Senat sich überzeugt, daß seine Ansichten in der Bürgerchaft Anklang finden, bald ein entscheidender Schritt von bremischer Seite in der Flottenangelegenheit geschehen wird. Auswärtige Blätter haben bereits angedeutet, was der Senat zu thun die Absicht haben soll. Man wird von dem in der hamburgischen Bürgerchaft beliebten Wege, eine bestimmte Anzahl Schiffe zu bauen, absehen, vielmehr mit Preußen eine Convention abschließen, wonach dieses gegen Zahlung einer bestimmten Summe seine Flotte im Verhältniß zur Vertheiligung Bremens vermehrt.“

Wien, 27. Sept. Ritter von Benedek wurde gestern von dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen und ist Abends nach Verona abgereist, von wo er sodann eine Inspectionsreise antreten und namentlich die neuen Befestigungen in Südtirol besichtigen wird, rücksichtlich derer in militairischen Kreisen nicht sehr günstig geurtheilt wird, da sie, obwohl ihre Herstellung sehr bedeutende Kosten erforderte, dennoch dem beabsichtigten Zwecke nur zum Theile entsprechen sollen. Größere Manöver werden diesmal in Italien nicht stattfinden und finden daher auch keine Truppen-Concentrirungen statt. Die Truppen des Herzogs von Modena stehen noch immer in Bassano und wird an ihre Auflösung nicht gedacht, da der Herzog von der Ueberzeugung durchdrungen ist, in nicht ferner Zeit an der Spitze seiner Truppen in Modena einzurücken.

Paris, 28. Sept. Vorgestern Abend ereignete sich ein Eisenbahnunglück zwischen hier und Saint-Denis an der Stelle, wo die Bahn Paris-Soissons die Nordbahn kreuzt. Der auf ersterer um 9 Uhr 50 Minuten von hier nach Martin abgefertigte Personen- und Güterzug No. 179 war um 10 Uhr an jener Stelle angelangt, als der Lokomotivführer, Jules Williams, die Pächter eines auf der Nordbahn von Amiens kommenden Zuges bemerkte und sofort die Dampfkraft seiner Maschine aufs Höchste spannte, um wenigstens einen Zusammenstoß beider Locomotiven zu verhüten. Wenige Minuten darauf schoß der Amiens-Zug in den Damartin-Zug hinein und riß ihn auseinander. Fünf Wagen wurden zertrümmert, wovon einer voll Passagiere war. Von diesen blieben fünf sofort todt; drei sind schwer verwundet, und werden wahrscheinlich auch sterben müssen; vier haben nur Kontusionen bekommen. Der Locomotivführer ist unverletzt geblieben, der Maschinist, der sich durch einen Sprung rettete, desgleichen. Auf dem Amienszuge ist kein Passagier beschädigt worden. — Vater Lacordaire ist in Correge sehr schwer erkrankt. Man spricht von einer Blutzersezung und sagt, daß mehrere

seiner Freunde, worunter Herr von Montalembert, durch den Telegraphen an sein Krankenbett gerufen worden sind.

— Auf die preussischen Enthüllungen im Journal des Débats über die preussische vorläufige Nichtanerkennung Italiens aus Rücksichten auf Oesterreich, den Rhein und die deutschen Revolutionselemente, wie über die etwaige Möglichkeit einer preussisch-französischen Allianz unter nützlichen Bedingungen, folgt im „Moniteur“ ein Bericht über die Anwesenheit des Generals Forey bei den preussischen Manövern, welcher die politische Galanterie ungewöhnlich weit treibt. Schöpfte das Publikum aus dem gestrigen Artikel des „Débats“ die Vermuthung, es werde preussischerseits in Compiègne Nichts herauskommen, so schöpft es aus dem heutigen „Moniteur“ die Gewissheit, man erwarte französischerseits von Compiègne wenigstens die Herstellung eines herzlichen Einverständnisses, wofür man alle möglichen Vorschläge zu leisten bereit wäre. Sehen die preussischen Staatsmänner auf die fast gleiche Zuversichtlichkeit in Paris und Wien, so können sie unmöglich verkennen, daß ihnen die allgemeine Lage breite und bequeme Wege bahnt. In Deutschland kann man von dem großen Momente für Preussens deutsche Politik keinen höhern Begriff haben, als in Paris selbst und allem Anschein nach auch in Wien bei einiger Selbsterkenntniß und Klarheit.

— Den jetzt getroffenen Vorbereitungen zufolge wird der Kaiser und die kaiserliche Familie sich am 5. Oct. in Compiègne einfinden, um den König von Preußen, der, nur von sechs Adjutanten begleitet, daselbst am 6. Oct. eintrifft, zu empfangen. Die Abreise des Königs dürfte am 8. October erfolgen. Während dieser wenigen Tage soll ein großes Galla-Diner, eine Jagd und eine theatralische Vorstellung, zu der die Schauspieler des Théâtre français nach Compiègne kommen, stattfinden. Die Zahl der Einladungen wird voraussichtlich nur eine sehr beschränkte sein.

— Die französischen Militärs, welche auf die huldvolle Einladung des Königs von Preußen von der Regierung des Kaisers zu dem preussischen Manöver am Niederrhein entsandt worden waren, sind wieder zurückgekehrt. Der „Moniteur“ sagt in seinem Bulletin, die Herren seien „eben so durchdrungen von Dank für die gute Aufnahme, welche sie beim Könige und der königlichen Familie gefunden, als entzückt von dem Geiste offener Herzlichkeit, dem sie unter den preussischen Officieren begegnet sind. Sie sprechen sich ferner auf's Günstigste über die schöne Haltung, die Disciplin und Bildung der preussischen Armee aus, Eigenschaften, welche derselben mit so großem Rechte zugeschrieben werden.“

Brüssel, 26. Septbr. Die Anerkennung des Königreichs Italien wird vom König Leopold bekämpft, und daß die preussische Regierung, ihrer frühern Absicht zuwider, die Anerkennung auf unbestimmte Zeit verlagert hat, ist ebenfalls gewiß. So wird denn Italien neuerdings ganz allein auf Frankreich hingewiesen und der Kaiser wird auch gewiß nicht ermangeln, aus der ihm eingeräumten vortheilhaften Stellung größtmöglichen Nutzen zu schöpfen. Wenn man in Europa durchaus will, die Italiener sollen sich erst Rom und Venedigs bemächtigen, ehe sie anerkannt werden, so wird Frankreich ihnen dazu verhelfen. Die jüngsten Berichte aus Paris lauten für die italienischen Bestrebungen sehr günstig, obgleich vor der Rückkehr Napoleons III. nach Paris kein Entschluß gefaßt werden kann.

London, 29. Sept. Der frühere Colonial-Minister unter Lord Derby Sir Edward Bulwer Lytton, hat sich bei einem Mittagessen des landwirthschaftlichen Vereins zu Hilchin über die auswärtige Politik hören lassen. Er sagt u. A.: Als wir uns das letzte Mal trafen, was war da Italien? Ein buntes Gemisch winziger Staaten, in welchem die Freunde der Ordnung die Nationen Oesterreichs waren und die Freunde der Freiheit als wilde Verschwörer erwiehnen, die keine andere Waffe gegen die Tyrannei zu gebrauchen wußten, als den Dolch des elenden Meuchelmörders. Was aber ist Italien jetzt? Eine große Nation, eine constitutionelle Monarchie. Der Tyrann ist fort und der Meuchelmörder hoffentlich entwaftet. Dem Dornröschen im Märchen gleich, welches im todtenähnlichen Schlaf lag, bis das Horn des Befreiers ertönte, ist Italien aus seinem Jahrhundertlangen Schlaf erwacht und neu wieder aufgeblüht, jedoch den Leidenschaften und Kämpfen der Jugend ausgeliefert. Möge der Himmel Italien schützen und segnen! Es liegt im Interesse Englands, wenn Italien in den großen Kreis der constitutionellen Nationen eintritt. Im Auslande verkennt man die auswärtige Politik Englands. England ist eine freie Nation, und die englischen Staatsmänner müssen die Volkmeinung zu Rathe ziehen. Die Volkmeinung eines freien Staates aber geht mit den Freien. England ist ein commercielles und industrielles Land. Es liegt im Interesse Englands, daß allerwärts eine gute Regierung mit den Elementen des fortschreitenden Wohlstandes errichtet werde, weil nur unter guten Regierungen der Austausch des Handels sicher und in dem Maße, wie es dem Fremden gut geht, auch

die Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß er den Markt für unsere englischen Waaren erweitern wird. Tyranneien, in welchen jeder Fortschritt gehemmt wird, liegen nicht im Interesse Englands, und es so wenig Revolutionen, wo alles Eigenthum unsicher ist. Wohl aber haben wir ein Interesse an dem Aufstehen und Gedeihen eines jeden Volkes, welches jene gemäßigste Form der constitutionellen Freiheit annimmt, die sich, wie unsere eigene Erfahrung lehrt, als die beste Regierungsform für die Entfaltung der menschlichen Thätigkeit erwiesen hat; und wenn wir für ein solches gutes Gefühl ein selbstthätiges Motiv suchen müssen, so besteht dies darin, daß jedes sich in solcher Weise erhebende Volk natürlich durch die Sympathie der Freiheit unser Bundesgenosse und durch das commercielle Aufblühen, welches die gewöhnliche Folge der politischen Freiheit ist, unser Kunde werden wird. Wenn die Ausländer geruhen wollten, ein wenig nachzudenken, so würden sie in diesen paar Worten den wahren Schlüssel zu der auswärtigen Politik Englands finden.“

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 2. October.

— Den neuesten Allerhöchsten Bestimmungen zufolge sollen die Briggs „Hela“ und Corvette „Amazone“ zur Uebung für die Mannschaften und Offiziere noch ein Jahr im Dienst verbleiben, zu welchem Zweck die erstere die erforderliche Completirung an der Ausrüstung in einem Nordseehafen abwarten, dagegen die letztere dieselbe hier einnehmen soll. Die Corvette „Gazelle“ soll die beabsichtigte größere Reise nicht antreten, vielmehr nach Beendigung der Probefahrt und Schießübung den Winter über außer Dienst gestellt bleiben. Der Kommandant derselben Corp.-Capt. Held wird wiederum die Funktionen als Ober-Werft-Direktor übernehmen.

— Nach dem „offiziösen“ Handelsarchiv bestand Anfang dieses Jahres die Preussische Handelsmarine aus 1044 Seeschiffen (darunter 48 Dampfer) von 162,667 Lasten mit 10,026 Mann Besatzung. Davon kamen auf den

Regierungsbez.	Danzig	125 (10 Dampfer)	1725 31,413
	Königsberg	119 (8 „)	1347 23,497
	Stettin	325 (27 „)	2978 46,501
	Görlitz	62	601 9,903
	Stralsund	413 (8 „)	3375 51,053

— Die Oper Gounods „Faust“, deren Darstellung auf unserem Theater im nächsten Monat stattfinden wird, hat die Regie der unierer Opernfreunde außergewöhnlich erregt und das mit Recht, indem es doch immer von hohem Interesse ist, zu erfahren, wie ein Franzose den innersten Kern des Deutschthums ausfaßt.

— Montag früh stürzte durch eigene Unvorsichtigkeit in der Zenitschen Brauerei der Knecht Zellwiz in einen kochenden Braustopf. Obgleich der Verunglückte nicht die Besinnung verlor und sich ohne Hilfe aus dem Gefaße rettete, so war sein Körper doch so mit Brandwunden bedeckt, daß er ins Lazareth geschafft werden mußte; wo er gestern Abend von seinen unsäglichen Leiden durch den Tod erlöst wurde.

— Gestern Abend nach 10 Uhr entstand ein blinder Feuerlärm dadurch, daß aus dem Backsteinofen des Bäckers Wendt in der Sandgrube von dem an den Ofenlufen zur Beleuchtung des Backofens brennenden Kleben bei dem heftigen Winde einige Funken hinausflogen. Die Feuerwehr war zur Stelle.

Königsberg. Das dem diplomatischen Corps mitgetheilte Programm der Festlichkeiten in Königsberg lautet nach der „Kön. Z.“ wie folgt: Am 15. October: Früh 8 Uhr Extrazug nach Königsberg zur Disposition der Herren Gesandten und fremden Diplomaten, welche zur Festlichkeit in Königsberg bereits eingetroffen sein sollten. Dejeuner in Kreuz. Spätes Diner um 8 Uhr auf dem Bahnhof in Königsberg bei der Ankunft. — Am 16ten October: Aufahrt der fremden Botschafter bei Ihren Majestäten. Diner für die Botschafter und Gesandten bei Ihren Majestäten. Abendfest, welches Se. Majestät der König von den Herren Ständen angenommen. — Am 17. October: Diner bei Ihren Majestäten und in der Stadt bei Sr. Excellenz Oberstkammerherren, Grafen v. Redern. Abendfest, welches Se. Majestät von der Stadt angenommen. — Am 18. October: Feier der Krönung (erfolgt später ein besonderes Programm.) Großes Bankett bei Se. Majestät dem Könige. — Am 19. October: Diners in der Stadt beim Oberstkammerherren, Grafen v. Redern, und dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Abends großes Konzert bei Ihren Majestäten. — Am 20. October: Abreise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nach Danzig. Am 8 Uhr früh Extrazug zur Disposition der Herren Botschafter und des diplomatischen Corps. Diner in Kreuz. — Am 22. October: Einzug Ihrer Majestäten des Königs und der Königin in Berlin. — In den folgenden Tagen Feste bei Ihren Majestäten, bei den königlichen Prinzen und in der Stadt.

— General v. Willisen wird alsbald in Königsberg eintreffen, um hier die in sein Ressort fallenden Anordnungen für die Krönungsfeier zu treffen.

— Bei Gelegenheit der Krönung am 18. Octbr. werden Begnadigungen für schwere Verbrechen stattfinden. Wie wir hören, sind bei den Vorschlägen folgende Bestimmungen maßgebend gewesen: 1) Bei den zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe Verurtheilten muß mindestens eine zehnjährige, 2) bei den über 10 Jahren eine sechs-, 3) bei den über 6 Jahren eine dreijährige, und 4) bei den zu unter 6 Jahren Verurtheilten die Hälfte der Strafzeit verfußt sein. Im Allgemeinen sind gute Führung während der Haft und die Gewissheit, daß die Freilassung des Zuchtskäftens nicht der allgemeinen Sicherheit gefährlich wird, Hauptbedingung. Der Tag, bis zu welchem die verfußte Strafe gerechnet wird, ist der 18. October.

Bromberg. Auf dem Vieh- und Pferdemarkt, der mit dem gewöhnlichen Jahrmärkte verbunden ist, war gestern außerordentlich viel Vieh zum Verkauf gesteu-

worden. Fremde Viehhändler hatten ca. 50 litthauische Ochsen zum Verkauf gebracht, von denen, so wie von anderem Vieh ansehnliche Verkäufe gemacht wurden. Der Preis der Ochsen variierte zwischen 50 und 70 Thaler. Von Pferden waren meist geringere Arbeitspferde, aber in großer Anzahl zum Markte gebracht worden.

— Der Propst von Pogarselle, der das Trauergeklänge nach dem Tode des vorigen Königs verweigert hatte, ist in 2. Instanz zu 10 Tbl. Strafe event. 5 Tage Gefängniß verurtheilt worden. Der Richter war der Ansicht, daß das Geklänge eine staatliche, keine kirchliche Anordnung sei.

Greifswald. Am vorigen Freitag ist hier ein neu erbautes, schon mit Masten versehenes Schiff beim Ab- und vom Stapel umgeschlagen. Es ist von den vielen Menschen, welche an Bord waren und alle ins Wasser fielen, keiner ertrunken, und ist das Schiff schon wieder aufgerichtet.

Stadt-Theater.

Verdi's „Troubadour“, der gestern auf dem hiesigen Stadt-Theater zur Aufführung kam, hat uns Frau Palm-Später in der Rolle der Leonore vorgeführt. Unsere früher ausgesprochene Meinung, daß diese Künstlerin von europäischem Ruf den höchsten Enthusiasmus unseres Theaterpublikums hervorrufen würde, hat sich bestätigt. Ihre geniale Leistung hat die wohlverdiente Anerkennung gefunden, und wie sollte es auch anders sein? — Schon die peripetische äußere Erscheinung weist uns in das innerste Wesen der Künstlerin ein. Denn stellt sie uns nicht das Nichts dar als nichtstendend dar und hebt sie nicht auf, was der großartigen Erscheinung unwesentlich ist? — Mit andern Worten: ist sie nicht wie eine solche, die den schnellen Lauf menschlicher Jahre anhält, und mit der entwickelten Kraft und staunenswerthen Virtuosität, die nur in der gereiften Zeit ihre Wurzel haben kann, den Reiz früherer Jugend bekundet? Würde sie nicht selbst in der Mitte erwachsener Söhne und Töchter noch immer den vollen Bestand kräftiger Schöne zu zeigen vermögen? Indem diese Frage mit „Ja“ beantwortet werden muß, haben wir nur noch in Erinnerung zu bringen, daß die Gewalt des wahren Genies stets ein Sieger über Raum- und Zeit-Verhältnisse ist, wovon Jeder, der gestern Frau Palm-Später gesehen, sich durch den Augenblick überzeugen hat. Doch mehr! Die ewige Jugend der Kunst feiert in der berühmten Künstlerin ihren glänzendsten Triumph. Die Töne, welche ihrer Kehle perlen und in der größten Reinheit entströmen, bewiesen bis zur Evidenz ihre Größe und illustrierten die Vorstellung in einer für die gesamte Zuhörerschaft überraschenden Weise. Daß der schönste Applaus nicht ausblieb, ist selbstverständlich. Auch Frä. Spring als Azucena zeigte sich in der Glorie ihrer Kunstbildung und Herr Fischer-Aden bestätigte in seiner Leistung zu unserer großen Genugthuung das Urtheil, welches wir nach seinem ersten Auftreten, über ihn gefaßt. Gleichfalls thaten die Herren Neumann (Graf von Luna) Brofft (Manrico), Ludwig (ein Bote), Herr Wenzlawski (ein alter Zigeuner) und Fräul. Weintraub (Nes) ihre Schuldigkeit. Die ganze Vorstellung darf als eine sehr gelungene und für ein Provinzial-Theater ausgezeichnete registriert werden.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht.

[Hehlerei.] Die Wittve Bengensfeldt, eine überflüssige Person, welche wegen Hehlerei und Diebstahls schon verschiedene Male bestraft ist, befand sich vorgestern wieder in der Gefangenkleidung auf der Anklagebank, und zwar unter der Anklage der Hehlerei. Wenn sie auch früher, sagte sie, mehrere Male schuldig befunden worden: des Mal sei sie unschuldig und rein wie die Sonne. Es sei ein reines Versehen, daß sie auf die Anklagebank gekommen. Wie es sich mit diesem Versehen verhält, das ergibt sich am besten aus der nachfolgenden Geschichte ihrer Verhaftung. In der Nacht vom 29. bis zum 30. Juli d. Z. waren von dem Papagei-Speicher 5 Scheffel Weizen gestohlen worden. Am nächsten Morgen fand der Schutzmann Loth den gestohlenen Weizen unfern des Speichers versteckt. — Man war nun der Meinung, daß die Diebe wahrscheinlich am nächsten Abend kommen würden, um den Raub in Sicherheit zu bringen. Der Schutzmann Loth hielt sich deshalb mit noch zwei andern Schutzleuten bei einbrechender Dunkelheit in der Nähe des gestohlenen Gutes unbemerkt auf, und siehe da, bald kamen denn auch drei Männer nebst einer Frau, welche auf dem Rücken eine Kiepe trug, und machten Anstalt, den Weizen weg zu tragen. Die Schutzleute machten nun sofort Jagd auf die Gesellschaft, konnten jedoch nur die Frau mit der Kiepe festhalten, in dessen die drei Männer die Flucht ergriffen und entkamen. In der festgehaltenen Frau erkannte man die Bengensfeldt. Zu ihrer Entschuldigung brachte sie vor, sie sei von den drei Männern angenommen worden, ihnen gegen Belohnung etwas zu tragen; sie habe aber anfänglich gar nicht gewußt, was sie hätte tragen sollen, und als sie den Weizen gesehen, zu dessen Fortschaffung man sie gedungen; da hätte sie doch in keinem Falle ahnen können, daß er gestohlen und daß sie, eine anständige Person, von Dieben zum Werkzeuge ausersuchen worden sei; sie habe sich auf ehrliche Weise ein paar Groschen Geld verdienen wollen und müsse nun in solches Unheil kommen. Trotz dieser Beschwörung, wurde die Ertrappte verhaftet und ins Gefängniß geführt, denn ihre bekannte Vergangenheit zog die von ihr angenommene Miene der Unschuld und Rechtschaffenheit nur zu sehr in Zweifel. Die vorgestern gegen sie stattgefundene öffentliche Verhandlung hat denn auch die Schuld der Angeklagten in das klarste Licht gestellt, so daß sie dem Antrage des Herrn Staats-Anwalt gemäß wegen Hehlerei zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt wurde.

Die Wellenbraut.

Novelle von Karl Gutzkow.
(Fortsetzung.)

Den 5ten.

„Vielleicht war das neuliche Gefühl der Unzufriedenheit mit mir selbst nur jene Eitelkeit, die mit dem Wesen der Liebe sehr eng verschwistert sein soll. Woraus entsteht Liebe? Woraus faugt sie ihre Nahrung? Aus dem erkannten wechselseitigen Werthe. Man scheint der Welt so wenig und Einem bedeuten wir so viel? Doch was verirrt sich die Liebe hierher!“

Den 6ten.

„Ich sehe nun Idalinen sehr oft. Sie ist ein Lustkind, das nicht lange in den Zimmern aushält. Es ist ihre Natur, unter ihren Blumen, unter den Azazien des Parks zu weilen, und ich sehe darin ein großes Glück, ihr so oft zu begegnen, aber auch nur Glück, nur Zufall, kein Geschenk. Ich begleite sie, wenn sie irgend einen landschaftlichen Punkt aufnehmen will. Sie ist keine kunstvollendete Malerin, aber sie skizzirt gewandt und hat einen feinen Blick im Entdecken malerischer Prospekt. Die vom Park aus sich bildenden sind alle zu regelrecht und bringen nur jene mehr fashionabeln, als wirklich pittoresken Verschiebungen und Gruppen landschaftlicher Gesichtspunkte hervor. Wir werden tiefer ins Gebirge müssen, was mich glücklich macht, sollt' ich dabei auch nichts thun, als den Esel führen, auf dem sie reiten will.“

Den 7ten.

„Ach, Georg, dieser Brief nimmt den Charakter eines Tagebuches an. Ich schied' ihn nicht mehr ab. Was wirst du dem faumseligen Freunde zürnen? Ich fürcht' auch, ich zeige Dir nie diese Zeilen, die niederzuschreiben für meinen Zustand Bedürfnis wird. Wir waren mitten in der wildesten Gebirgspartie. In weiter Ferne, ganz im Blau verschwimmend die Schneefoppe. Ein schneckenförmig geschlängelter Weg führt tief in einen Bergfessel hinein, aus dem ein Kirchthurm mit einem grauen Schieferdach mitten aus Wald und Wiese hervorragt. Es war schwer, dieser Vogelperspektive malerisch beizukommen. Der Tag ging fast darauf hin, und als wir den Punkt hatten, der uns ein Bild bringen konnte, war die Beleuchtung verdüstert. Es regnete leise. Die Bedienten waren mit dem Gepäck etwas weit zurückgeblieben. Um uns zu schützen, mußten wir schnell in eine kleine Kapelle eilen, die am Wege stand. Der Raum von der offenen Thür bis zum Gitter, hinter welchem eine bunt gepuzte Mutter Gottes stand, war so eng, daß kaum zwei Feldstühle Platz hatten. Es war eine süßpeinliche Situation. Idaline schien bekümmert und ich weidete mich daran. Welch ein Unterschied in den magnetischen Rapporten — draußen und drinnen. Draußen gehört Idaline dem Ganzen. Sie vertheilt sich an Raum und Berg; sie ist ein Theil im All und verschwimmt in Luft und Duft. Drinnen, in so enger Begrenzung, ist sie ein Ganzes, nur sich gehörend, nur auf sich selbst bezogen. Ich glaube, es macht sich auch mehr Liebe im Zimmer als in freier Luft. — Endlich kamen die Bedienten mit Mänteln und Regenschirmen, und obgleich das Wetter sich noch nicht aufgeklärt hatte und sie in der Kapelle noch hätte ausharren können, so trieb sie doch eine unverkennbare Angst von dannen. Wir dürfen, sagte sie, als ich ihr zu bleiben zuredete, wir dürfen den Frommen nicht den Weg zu ihrem Heile versperren.“

Den 10ten.

„Wie diese Tage schwinden! Sie kommen und gehen und mein Gefühl ist, als schwebt' ich über ihnen, als lägen Raum und Zeit tief unter mir. Meine Hand zittert, indem sie die Frage niederschreibt: Könn' ich Idalinen Bedürfnis werden? Könnte sie mich entbehren? Die Abreise ist weiter hinausgerückt als je. Ich nehme Theil an Allem, was sie selbst beschäftigt. Es ist soviel, das uns trennte, geübet, wir stehen auf so gleicher horizontaler Erde, daß ich oft versucht bin, ihre Hand zu ergreifen und vor ihr niederzustürzen. Und doch brächten mich nicht tausend verlockende Geister dazu —

„Denn ist das Kirchweihfest im Dorfe. Sie wird hinuntergehen und sich unter die Freuden der Bevölkerung mischen. Man liebt sie. Idaline, die sonst Alles abstieß, ist für die Herzen ein Magnet geworden. Sie hat mir die rührendsten Aufschlüsse über ihren Bildungsengang gegeben. Ihre Stimme zittert, wenn sie die Anlage gegen sich selbst beendet hat und sie jener geheimnißvollen, mir räthselhaften Zeit sich nähert, wo mit ihr muß eine gewaltige Veränderung vorgegangen sein. Noch gestern — doch die Glocke tönt aus dem Thale herauf und ruft zu dem ländlichen Feste. Ich eile, diese Freuden und die Königin aus der Ferne zu beobachten.“ (Fortf. folgt.)

Permisches.

** Kürzlich besuchten einige preussische Landwehrmänner in Leipzig auch die Gemälde-Gallerie im neuerbauten Museum auf dem Augustusplatz. Während der langsamen Windung durch die Säle bleiben sie plötzlich vor Heine's bekanntem Bilde: „Verbrecher in der Kirche“ stehen. Durch die Stille der Anschauung ertönen auf einmal aus dem Munde eines nicht gerade pfiffig aussehenden Landwehrmannes die Worte: „Das ist falsch, das Bild hat einen Fehler!“ Zwei Professoren der Universität und ein Maler, welche sich in der Nähe befinden, lächeln ob dieses Ausspruches und ersuchen den Tadler, ihnen den Fehler zu nennen. Ohne Zögern wies er im Bilde auf die zwei an der Thür stehenden Schildwachen und sagte: „Ein Wachtposten im Zuchthause hat sein Gewehr zu jeder Stunde geladen, und da darf er nicht, wie dieser hier, seinen Arm auf die Mündung des Gewehres stemmen, das weiß jeder Rekrut.“ Die gelehrten Männer mußten dem ehrlichen Musketenträger vollkommen Recht geben, der einen Fehler an einem berühmten Gemälde entdeckte, das vor ihm Tausende angeschaut.

** Aecht Berlinisch. Am Sonntag vor ach Tagen hielt vor einer der Zeltten-Restaurationen im Thiergarten eine Equipage, in welcher ein wohlbeleibter und sehr geputzter Herr und eine eben so wohlbeleibte und sehr gepuzte Dame saßen. Der Herr stieg aus und ließ sich von einem Kellner zwei „Weiße“ geben, von denen er sofort eine „sich zu Gemüthe“, wie man hier zu sagen pflegt, die andere zum Wagen führte und sie dort dem — Kutscher überreichte, der in sehr bunter Livree auf dem Bock prangte. Als ob diese Humanität eine ganz selbstverständliche, ergriff der Pferdelenker das umfangreiche Glas, trank mit einem tüchtigen Zuge zwei Dritttheile des mousfirenden Bieres und hielt das Glas sodann der — Dame im Wagen mit den Worten hin: „Wilst du auch?“, welche Frage die Dame mit: „Ja, mir durstet auch ein bißchen“ beantwortete und den Rest austrank. Unter den dieser Scene nächststehenden und sitzenden Gästen befand sich zufällig Einer, welcher Aufschluß über das etwas räthselhafte Verhältniß der handelnden Personen geben konnte. „Der Herr in der Equipage“ erklärte er, „ist mein Schlächter; die Dame neben ihm seine Gattin und der Kutscher sein — Sohn, der in den Wochentagen dem so blutigen wie ehrenwerthen Geschäft seine Kräfte weihet und Sonntags, um den Glanz der Equipage mit möglichster Schonung der Finanzen zu erhöhen, Livree anzieht und als Kutscher fungirt.“

Kirchliche Nachrichten vom 22. bis 29. Sept.

(Fortsetzung.)

St. Trinitatis. Getauft: Tapezier Ludwig Sohn Arthur Wilhelm Carl.

Aufgeboren: Kaufmann Adolph Kronhelm Eman. Binder in Thern mit Zgfr. Aurelie Dorothea Hartmann. Schiffskapitain Theodor Friedrich Wilhelm Danneberg mit Zgfr. Mathilde Louise Erpenstein. Schuhmacherges. Johann Richard George Perich mit Zgfr. Wilhelmine Friederike Schulz. Schuhmachergesell Friedrich Wilhelm August Bombe mit Zgfr. Maria Wilhelmine Justine Träger. Arb. Johann Heinrich Bahr mit Zgfr. Henriette Renate Röbler.

Gestorben: Wittwe Adalg. Niesiger geb. Reilert 71 J., Altersschwäche.

St. Bartholomäi. Getauft: Töpfergesell Wessel Sohn George Friedrich Wilhelm.

Aufgeboren: Werkmeister b. d. Kgl. Marine Joh. Gottlieb Krest mit Zgfr. Henriette Philippine Schubert. Kgl. Gerichts-Executor Ernst Benjamin Rathke mit Zgfr. Amalie Rosette Lange. Hauszimmergesell Ernst Sam. Schneider mit Zgfr. Johanna Dorothea Kettig. Arbeiter Johann Friedr. Haak mit Dorothea Gasse. Feuerwehmann Friedr. Wilhelm Schmidt mit Hermine Josephine Herzog. Schneidergesell Eduard Dewald Hempel mit Augustina Erika. Inval. Unteroffizier Carl Bernhard Labb mit Amalie Rosalie Schladach. Arb. Carl Lising mit Albertine Veronica Borkowski.

Gestorben: Arb. Wachowski Sohn Carl Julius, 2 J. 6 M., Auszehrung. Zimmergesell Tlepti Tochter Franziska Amalie, 2 M., Krämpfe. Ein unehel. Kind.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Arb. Herelan Tochter Clara Maria.

Aufgeboren: Admiralst.-Gerichts-Aktuar Richard Ferdinand Alexander Wilske mit Zgfr. Anna Caroline Auguste Feyerabendt.

Gestorben: Keine

St. Elisabeth. Getauft: Sergeant Groll Sohn Georg.

Aufgeboren: Werkmeister b. d. Kgl. Marine Joh. Gottlieb Krest mit Zgfr. Henriette Philippine Schubert. Unteroffizier Friedrich Wilhelm Schmidt mit Zgfr. Joh. Marianne Ewart. Reiserüst Jacob Herrm. Engliniski mit Zgfr. Louise Anna Marie Erobinski.

Gestorben: Hauptm. u. Comp.-Chef v. Brauchitsch Tochter Hedwig Auguste Carol., 1 M. 20 J., Abzehrung. Marine-Verwalter v. Froideville unget. Tochter, 26 J., Abzehrung. Grenadier Hans Friedrich Wagner, 24 J., 2 M., Wasserkucht. Grenadier Ludwig Schröder, 23 J., 8 M., Nervenleber.

St. Barbara. Getauft: Schmiedegesell Kösting Tochter Bertha Theresie. Schlossergefell Naach Tochter Emilie Auguste Louise. Maschinenbaugesell Gehrmann Tochter Rosa Pauline. Arb. Andreas Tochter Friederike Charlotte. Arb. Jagodni Tochter Johanna Auguste. Arb. Krause Sohn Adolph Albert. Arb. Barwin Sohn Johann Carl Friedrich. Arb. Wieste Tochter Antonie Louise. Arb. Krüger Tochter Johanna Wilhelmine. Vier unehel. Kinder. Aufgeboren: Schlossergefell August Gust. Witte mit Zgfr. Marie Louise Rittich. Ritticher Joh. Gottlieb Seidel mit Zgfr. Theresia Schick. Schuhmachergesell Johann Richard George Perich mit Zgfr. Frieder. Wilsch. Schulz. Arb. Joh. Jac. Wolentarsky mit Zgfr. Rosalie Julianne Jünfer. Arb. Johann Heinrich Bahr mit Zgfr. Henr. Renate Röbler. Arb. Friedr. Aug. Matichowski mit Zgfr. Louise Auguste Striemer.

Gestorben: Hofbesitzer Johann Sielaff in Großwaldorf, 47 J., Gehirnschlag. Arbeiter-Frau Regine Eise Frig geb. Krause, 38 J., Unterleibsentzünd. Arb. Bär Tochter Amalie Louise, 12 J., gastr. nerv. Fieber. (Schluß folgt.)

Wetter- und Beobachtungen.

Seit.	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien in Reaumur.	Wind und Wetter.
1 4	339,17	+ 8,3	Süd ruhig, bezogen.
2 8	338,03	5,0	SW. still, do., neblig.
12	337,71	8,6	Süd mäßig ganz bezogen.

Producten-Berichte.

Danzig. Vörsenverkäufe am 2. October: Weizen, 175 Last, 131 pfd. fl. 610; 130 pfd. fl. 595; 129.30 pfd. fl. 565—590; 129 pfd. fl. 575. Roggen, 2½ Last, 123 pfd. fl. 354 pr. 125 pfd. Berlin, 1. October. Weizen loco 68—84 Thlr. Roggen 53—53½ Thlr. pr. 2000 pfd. Gerste, große und kl. 36—45 Thlr. Hafer 22—27 Thlr. Erbsen, Koch- und Futterwaare 46—56 Thlr. Winterraps 90—92 Thlr. Winterrüben 87—89 Thlr. Rübsöl 12½ Thlr. Leinöl loco 12½ Thlr. Spiritus loco ohne Faß 20½—21 Thlr. Stettin, 1. October. Weizen 85 pfd. 72—85 Thlr. Roggen 77 pfd. 49—51 Thlr. Rübsöl 12½ Thlr. Spiritus ohne Faß 20½ Thlr. Königsberg, 1. October. Weizen 85—100 Sgr. Roggen 50—63 Sgr. Gerste große 42—55 Sgr., kl. 42—55 Sgr. Hafer 25—32 Sgr. Erbsen w., 60—70 Sgr., graue 70—90 Sgr. Spiritus ohne Faß 20½ Thlr. Elbing, 1. October. Weizen hochb. 125 pfd. 90—102 Sgr. Roggen 120—130 pfd. 54—60 Sgr. Gerste, fr. große 108—112 pfd. 48—50 Sgr. Erbsen, w. fr. 56—61 Sgr. Wicken 45—53 Sgr.

Danzig. Vom 1. bis 30. September wurden von hier aus an Getreide, Wicken, Lein- und Rappsaamen fernwärts verschifft: 7563 Last 26 Scheffel Weizen, 2872 E. 38 Sch. Roggen, 157 E. 21 Sch. Gerste, 50 Sch. Hafer, 292 E. 50 Sch. Erbsen, 1 E. 21 Sch. Leinsaamen, 704 E. Rappsaamen und 8 E. Wicken.

Thorn paßirt und nach Danzig bestimmt vom 28. September bis incl. 1. October. 174 E. Weizen, 10 E. Bohlen, 6 E. Fagholz, 17 St. eich. Balken, 13,605 St. ficht. Balken u. Rundholz. Wasserstand 9".

Ang-kommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Major im Ingenieur-Corps Hr. v. Korell n. Gattin a. Danzig. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Rittmstr. Simon a. Mariensee, Prem. Lieut. Steffens a. Reichkau, Lieut. Steffens a. Gr. Gehmrau und Kunst a. Nechozin. Hr. Gutsbesitzer v. Piottuch a. Tostolowo. Hr. General-Vicar Dr. Haff a. Pöplin. Mad. Grabowski a. Culm. Die Hrn. Kaufleute Peipers a. Götin, Löwenstam a. Warschau und Luckhaus a. Romscheid.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Heerde a. Berlin, Geiseler a. Frankfurt, Meisner a. Bromberg, Heinrichs u. Levy a. Berlin.

Walter's Hotel:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Lieut. Köhlig a. Mirchau und Boy n. Gattin a. Rapp. Hr. Gutsbesitzer v. Ziske u. Sohn a. Mesow. Hr. Rentier v. Kolinski a. Wernberg. Frau Rittergutsbesitzer v. Bialowska a. Dels. Die Hrn. Kaufleute Singer a. Berlin, Schwarz a. Waldmünchen, Pohl a. Berlin und Stabenberg a. Ragnit.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Köh n. Fam. a. Mennerig und v. Wangenheim a. Menterode. Die Hrn. Kaufleute Hölbe a. Halle, Rasch a. Gotha und Anshütz a. Offenbach.

Hotel de Thorn:

Hr. Rechtsanwalt Mewald a. Wolfenbüttel. Hr. Lieutenant u. Rittergutsbesitzer Köhlig a. Wissoczin. Die Hrn. Gutsbesitzer Wenning a. Großheyda u. Eberwein a. Giersheim. Hr. Student v. Starktrotz a. Bonn. Hr. Fabrik-Disponent Couvriat a. Stritz. Die Hrn. Kaufleute Silboth a. Kanau und Kritische a. Königsberg.

Deutsches Haus:

Hr. Dekonom Weg a. Tereopol. Hr. Gutsbesitzer Plehner a. Adl. Plachheim. Hr. Lehrer Schütz a. Culm. Hr. Kaufmann Schimpke a. Pr. Stargardt. Hr. Kim. Verna u. Pr. Stargardt. Hr. Lieut. a. D. Keller a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer v. Jascowski a. Posen.

Stadt-Theater in Danzig.
Donnerstag, den 3. October. (1. Abonnement No. 4.)
Don Juan.
Oper in 2 Acten. Musik von Mozart.
Freitag, den 4. October. (1. Abonnement No. 5.)
Donna Diana.
Lustspiel in 5 Aufzügen von West.
Kassen-Öffnung 5½ Uhr. — Anfang 6½ Uhr.
R. Dibbern.

Bekanntmachung.
Zur Austheilung des Bedarfs an Verpflegungs-
Bedürfnissen für das Jahr 1862 der hiesigen Straf-
Anstalt, und zwar:

Rindfleisch	circa	4100	Pfund
Butter	"	5100	"
Schweinefleisch	"	6600	"
Reis	"	500	"
mittlere Graupe	"	300	"
ordinaire Graupe	"	8000	"
Gerstengröße	"	13300	"
Hirsegröße	"	600	"
mittlere Buchweizengröße	"	1100	"
ordin. Buchweizengröße	"	13900	"
Hafengröße	"	600	"
Erbsen	"	563	Scheffel
Kartoffeln	"	4200	"
Bruden	"	140	"
Weiß-Kohl	"	200	Schock
Erbsen	"	1300	Quart
Bier	"	281	Tonnen
Milch	"	2900	Quart
Weizenmehl	"	600	Pfund.
ferner			
Roggenmehl	"	950	Centner
Roggenschrot	"	2000	"
oder			
Roggen	"	3200	Scheffel
ferner an Deconomie-Bedürfnissen:			
weiße Seife	circa	150	Pfund
gelbe Seife	"	3100	"
Soda	"	1500	"
Schubschmüre	"	200	"
Reisbissen	"	600	Stück
Roggen-Nichtstroh	"	60	Schock
Rübel	"	146	Centner
Talglichte	"	300	Pfund

steht ein Exzitations-Termin
am 10. October c.,
Vormittags 10 Uhr,
auf der hiesigen Strafanstalt an. Bietungslustige wer-
den hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die
Lieferungsbedingungen in der hiesigen Registratur
eingesehen werden können.
Mewe, den 25. September 1861.
Der Strafanstalts-Director.
(gez.) **Gruetzmacher.**

In der **Mittelschule** beginnt der neue Kursus am
Montag, den 7. October. Zur Aufnahme
neuer Schüler bin ich in der Mittagszeit in meiner
Wohnung Frauengasse 10 bereit.
Dr. R. Peters, Rector.

Für Bauhandwerker,
welche sich zum Maurer- oder Zimmermeister-Examen
vorbereiten wollen, eröffne ich **am 15. October c.**
einen Privat-Cursus. Anmeldungen nehme ich in meiner
Wohnung Wallplatz No. 12, 1 Treppe hoch, entgegen.
Colve,
Architect und ordentlicher Lehrer
an der Königl. Prov.-Gewerbeschule.

Morgen Donnerstag, den 3. October c.,
Abends 8 Uhr, im Tunnel der „Gambinushalle“:
General-Versammlung der
vereinigten Sänger.
Gegenstand der Besprechung: Theilnahme an
Festlichkeiten bei Anwesenheit Sr. Maj. des Königs.
Das Comité.

Frauengasse 43
steht ein neues mahagoni Flügel-**fortepiano**
zum Verkauf. Aufträge zu Reparaturen an Forte-
pianos nehme zu bester Ausführung entgegen
Philibert Fr. Wiszniewski,
Frauengasse 43.

Boston-Tabellen
sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Heute, Mittwoch, den 2. October:
Abend-Concert
im
Friedrich-Wilhelm-Schützenhause,
zum Besten der Pensions-Zuschußkasse
der Musikmeister
des Königl. Preussischen Heeres.
Anfang Abends 7 Uhr.
Entree 2½ Sgr. Loge 5 Sgr.
Keil. Scholz.
Musikmeister.

Unterzeichnete bitten in Anbetracht des guten Zweckes
um recht zahlreichen Besuch und bemerken, daß die für
den 16. August c. zu diesem Zwecke verkauften Billets
des in den Gärten der Herren Weiss und Jeczewski
annoncirt gewesenen Concertes für diesen Tag gültig sind.

Literarische Anzeige.
Der Unterzeichnete erlaubt sich, bei dem
Beginne des neuen Schuljahres, sein voll-
ständig sortirtes Lager aller in hiesigen und
auswärtigen Schulen eingeführten Bücher,
Atlanten u. s. w., in neuen und dauerhaften
Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen,
ergebenst zu empfehlen.
S. Anhuth, Buchhändler,
Langenmarkt 10.

In **L. G. Homann's**
Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19,
ist zu haben:
Carlo Bosco, — das
Ganze der Taschenspielerkunst,
oder (110) Wunder erregende Kunststücke durch die
natürliche Zauberkunst mit Karten, Würfeln, Rin-
gen, Kugeln und Geldstücken. Zur gesellschaftlichen
Belustigung mit und ohne Gebühlen auszuführen.
Vom Professor **Kernhöffer.** Preis 20 Sgr.
Durch die 110 überraschenden Taschenspielerkünste,
sowie die 19 Kunststücke mit Spielkarten und 68 in-
teressanten arithmetischen Belustigungen haben sich Tau-
sende auf die angenehmste Weise vergnügt.
Quedlinburg, Basser.

Beim Beginn des neuen Schuljahres empfehlen
wir die in hiesigen und auswärtigen Schulen
eingeführten
Lehrbücher, Atlanten u.
in dauerhaften Einbänden zu den billigsten
Preisen.
Léon Saunier, Buchhandlung
für deutsche u. ausländische Literatur,
Langgasse 20, nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 38.

Unterrichts-Anzeige.
Nachdem ich meine musikalischen Kenntnisse
während eines vierjährigen Studiums bei dem
Professor Dr. Th. Kullak in Berlin erweitert
habe, bin ich hieher zurückgekehrt und be-
absichtige **Unterricht im Clavierspiel**
zu ertheilen.
Clara Kirchner.
Durch meinen beinahe fünfjährigen Auf-
enthalt theils in England, theils in Frankreich
(Paris) habe ich mich in der **englischen**
und **französischen Sprache** ausge-
bildet und wünsche am hiesigen Orte
Unterricht darin zu ertheilen.
Hanna Kirchner.
Gefällige Anmeldungen werden entgegen-
genommen Vormittags zwischen 10 u. 12 Uhr,
Fleischergasse No. 67.

Einige 1/1, 1/2 u. 1/4 Preussische
Lotterie-Loose, sowie Antheils-Loose
zu 1, 2, 3 und 4 Thlr. habe ich
zur bevorstehenden 4ten Ziehung billigstens
abzulassen. In neuester Zeit fielen die 50,000 und
150,000 Thlr. auf von mir verkaufte Loose.
Stettin. G. A. Kaselow.

Geschäfts-Öffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause
Langenmarkt No. 7, neben der
Conditorie des Herrn S. a. Porta ein
franz. Handschuh-
und Herren-Gravatten-
Geschäft.
Indem ich dieses Unternehmen dem Wohlwollen
eines hochverehrten Publikums empfehle, verspreche
ich pünktliche und reelle Bedienung.
Handschuhe zur Wäsche werden aufs Beste besorgt.
Die Preise sämtlicher Artikel sind aufs Billigste
gestellt, so daß ich jeder Concurrenz beugen kann.
R. Goldschmidt.

Nächst Brod sind Kleider das Nöthigste!
Wie es noch Leute geben kann, die ihre Kleidungs-
stücke nicht bei mir kaufen, indem ich die elegantesten
Herren-Kleidungsstücke doch zu den halben Preisen fortgebe.
Der geringste Versuch den klarsten Beweis.
Double-Dröpps und Raglans, Juaven-
und Riser-Paletots, extra feine Tuch-
röcke, Leibröcke, Gesellschafts- u. Hausröcke,
engl. Bukskin-Beinkleider, Westen in allen Farben,
Schlaröcke in großer Auswahl.
Außerdem Oberhemden, Schlipse u. Gra-
vatten. Knaben-Anzüge in allen Größen,
Herren-Schwalb von 10 Sgr. an. Herren-Unterr-
kleider u. Jacken verkaufe ich von heute ab Stück für Stück
für den halben Preis.
Warum? Es soll keiner mit mir concurriren!
Darum also für den halben Preis
S. Freudenthal's
Kleider-Magazin für Herren.
Nur Breitenthor No. 2.
Für Knaben: Havelstraße von 2½ Thlr. an bei
S. Freudenthal, Breitenthor No. 2.



Von Montag, den 7. October c. fahren die Dampfböte
„Julius Born“ und **„Linau“** nur drei Mal
wöchentlich zwischen **Danzig** und **Elbing** und zwar
an den Tagen **Montag, Mittwoch** und **Freitag**
sowohl von Elbing nach Danzig als auch von Danzig
nach Elbing. — Abfahrt von Danzig **Morgens 7 Uhr**
und von Elbing **Morgens 6½ Uhr.**
Passagiere und Güter werden zu den billigsten
Preisen befördert und jede Auskunft ertheilt bereitwilligst
Die Expedition der Elbinger Dampfböte.
Ballerstädt & Co.
Comtoir: Burgstraße 6.
Ein neues mahagoni Sopha ist
Breitenthor No. 2 zu verkaufen.

Die Magdeburger Feuerver-
sicherungs-Gesellschaft
versichert zu billigen und festen Prämien
Gebäude, Mobilien und Waaren aller
Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.
Der unterzeichnete, zur sofortigen
Vollziehung der Policen ermächtigte
Haupt-Agent, sowie der Special-Agent
Herr **E. A. Kleefeldt, Brodbänken-**
gasse No. 41. u. Hr. Herm. Gronau
Wollwebergasse 3. ertheilen bereitwilligst jede
zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-
Anträge gern entgegen.
Carl H. Zimmermann,
Haupt-Agent,
Hundegasse No. 46.

Stenographie.
Durch die günstigen Erfolge unseres Unternehmens,
der Stenographie in der Provinz auf diese Weise weitere
Verbreitung zu verschaffen, ermuntert, fordern wir jetzt
wieder diejenigen auf, die die Stenographie durch Selbst-
unterricht unentgeltlich erlernen wollen, sich an unsern
Schriftführer Herrn **Ant. Fr. Dehlschlager** zur Be-
schaffung der nöthigen Lehrbücher zu wenden.
Der Danziger Stenographen-Verein.

Berliner Börse vom 1. October 1861.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	102½	102	Pommersche Pfandbriefe	4	—	99½	Pommersche Rentenbriefe	4	99½	99
Staats-Anleihe v. 1859	5	107½	107½	Posenische do.	4	—	101½	Posenische do.	4	96½	95½
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4½	102½	102½	do. do.	3½	—	97	Preussische do.	4	99	98½
do. v. 1856	4½	102½	102½	do. neue do.	4	—	93½	Preussische Bank-Antheils-Scheine	4½	123½	—
do. v. 1853	4	—	99	Westpreussische do.	3½	—	—	Deutscher Reichs-Metalliques	5	49½	48½
Staats-Schuldscheine	3½	90	89	do. do.	4	96½	96½	do. National-Anleihe	5	59½	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	118½	117	Danziger Privatbank	4	95½	—	do. Prämien-Anleihe	4	64½	63½
Ostpreussische Pfandbriefe	3½	—	86	Königsberger do.	4	91½	—	Polnische Schatz-Obligationen	4	80½	79½
do. do.	4	—	97	Magdeburger do.	4	—	83½	do. Cert. L.-A.	5	—	92
Pommersche do.	3½	90½	89½	Posener do.	4	—	89	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	85½	84½